

sturmbelegten Jahres 1849 entfernte leider den obersten Dirigenten Sempfer, der sich, durch unpolitische Aeußerungen gravirt, genöthigt sah, Dresden zu verlassen. An seine Stelle traten der Landbaumeister Hänel und der Architekt Krüger ein, welcher letztere unter Sempfer's Leitung schon bisher am Bau Theil genommen hatte und nachmals zum Hofbaumeister ernannt wurde. So schritt der Bau unter der künstlerischen Leitung dieser Fachmänner und unter Beuhelt's technischer Führung im Aeußeren und Inneren im Jahre 1854 seiner Vollendung entgegen, so daß vom 31. Mai 1855 ab die Gemälde nach und nach an ihren neuen Standort aufgehängt und am 25. September d. J. die so restaurirte Bildergalerie in ihrem neuen Tempel und Aufstellung der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Pfingstreifen.

Leipzig, den 19. Mai. Nichts ist erquickender und erhabener als die aus ihrem Winterschlaf wiedererwachte Natur mit ihrem millionenfachen Reichthum an Knospen, Blättern und Blüten; kein Frühling der Welt ist aber so schön als der unsers Erdens-trichs, und nirgends tritt daher die Güte und Größe des Schöpfers all dieses Großen und Herrlichen so deutlich vor die Seele des Menschen als eben bei uns.

Durchdrungen von dieser Wahrheit und mit diesen und ähnlichen Gedanken erfüllt ging ich heute, durch die Aufforderung in der heutigen Nummer des Tagesblatts: „Eine reizende Naturerscheinung“ veranlaßt, in unser so freundliches Rosenthal, um die blühende Fichte aufzusuchen. Ich fand sie auch und bei ihr noch mehr Besucher. So dankenswerth es nun auch ist, daß ein zartfühlender Naturfreund auf diese kleine Fichte aufmerksam gemacht hat, so ist doch gerade dieser kleine Baum gegen das, was man in diesem Frühjahr sehen kann, sehr unscheinbar. Wahr ist es, daß der vorjährige schöne Herbst die Bäume sehr gereift und daher schöne Blüten vorbereitet hat — weshalb sich auch eine Pracht und Herrlichkeit in der Blüthe fast aller Bäume entwickelt hat, wie wir sie selten gesehen haben.

So habe ich vor wenigen Tagen in Altenburg, dicht neben der Restauration, „Plateau“ genannt, hohe schlanke Nadelhölzer in einer Pracht und Fülle blühend gesehen wie nie zuvor, obwohl ich jahrelang im Gebirge mitten in sogen. Schwarz- oder Nadelwäldern gelebt habe. Die prachtvolle purpurrothe Blüthe saß so dichtgereiht auf ellenlangen Ästen, daß man glauben könnte diese seien nicht stark genug um ihre schöne Last zu tragen.

Wer also das, was hier in unserem Rosenthal im Kleinen zu sehen ist, im Großen bewundern will, fahre nach Altenburg, welche altherwürdige sächsische Stadt an sich ihrer reizenden Lage halber einen Besuch werth ist. Die Fahrt dahin ist eine schöne Sonntagspartie. Früh von hier ab (Reisekosten hin und zurück pr. Tagesbillet 3e Classe nur 21 Mgr.), Vormittags Besuch des schönen weltberühmten Schloßgartens und eine Partie auf irgend ein anmuthig gelegenes Bauerndorf an der Pleiße, und Nachmittags die Promenaden bei Altenburg mit dem Schlusse auf dem Plateau, und Abends zurück — eine überreich lohnende Spazierfahrt.

Wer aber mehr von der Natur sehen will, namentlich von der Pracht der Nadelhölzer — der fahre nach Schwarzenberg.

Die Naturschönheiten unseres Gebirges sind noch viel zu wenig bekannt, und leider suchen wir nur zu Vieles im Auslande, was wir reizender und besser im Inlande haben. Durch die Eisenbahnen wird die Pracht und Schönheit unseres Obergebirges schon

noch bekannt werden, und darum unserem lieben Gebirge ein fröhliches „Glück auf!“

Stadttheater.

Eine der gefeiertsten Gesangskünstlerinnen der Gegenwart, Fräulein Johanna Wagner, eröffnete am Abend des 19. Mai einen Gastrollen-Cyclus mit der Partie der Lucrezia Borgia. Mit dem größten Interesse sahen wir dem Auftreten der berühmten Sängerin entgegen, auf deren Mitgliedschaft die königliche Oper zu Berlin wohl mit Recht stolz sein kann. Die ganze Art und Weise, wie Fräulein Johanna Wagner ihre Partien zur lebendigen Darstellung bringt — im Gesange sowohl als auch im Spiel — ist uns von je an besonders sympathisch gewesen, denn in allen ihren Gestaltungen tritt uns stets das entgegen, was wir als das höchste Ziel einer jeden Kunst ansehen müssen: die vollkommenste Wahrheit. Die Künstlerin schafft das, was sie giebt, aus dem tiefinnersten Leben der menschlichen Seele heraus, sie weiß den Hörer unwiderstehlich zu fesseln und hinzureißen und ihm vergessen zu machen, daß er im Theater sich befindet, daß es ein Kunstproduct ist, was er vor sich sieht. Es gelingt ihr das selbst bei einem Werke, wie diese Oper Donizetti's, die ohne wirklich tieferen Gehalt den Schwerpunkt ihrer Wirkungsfähigkeit nur in dem sehr äußerlichen Reiz des sinnlichen Wohlklangs der menschlichen Stimme findet und den reproducirenden Künstler daher in geistiger Beziehung nur wenig unterstützen kann. Ueber die vollendete musikalische und dramatische Technik des Fräulein Johanna Wagner noch etwas zu sagen, dürfte einer solchen Künstlergröße gegenüber überflüssig sein; wir erwähnen nur noch, daß das große Stimmmaterial der Sängerin auch diesmal wieder von imponirender und zugleich äußerst wohlthuender Wirkung war. Dem Umfang und dem Timbre ihrer Stimme entsprechend hatte sich Fräul. Johanna Wagner die Partie zurecht gelegt; auch darin, wie das geschehen, zeigte sich das große musikalische Talent der Sängerin. Sehr zu loben ist es übrigens, daß Fräul. Johanna Wagner die Schlussscene der Oper, die seit vielen Jahren hier stets weggeblieben ist, mitgab; der Totaleindruck des Werkes wird durch diese Scene sehr gefördert. — Den Herzog Alfonso gab diesmal Herr Bertram, bisher Mitglied des Stadttheaters zu Bremen, als Debut. Dieser talentvolle, stimmbegabte und tüchtige Sänger hat bei seinem Gastspiele vor einigen Monaten, wie wir hörten, hier sehr gefallen und sich bereits die Gunst des Publicums erworben. Seine im Gesange sehr achtungswerthe und sich auch durch verständiges, sehr feines Spiel auszeichnende Leistung als Alfonso drang uns die Ueberzeugung auf, daß unsere Oper an Herrn Bertram eine sehr glückliche Acquisition gemacht hat. — Die Oper ging in allem Uebrigen sehr gut. Herr Kreuzer als Sennaro und Frau Bachmann als Drisno — Beide vortrefflich bei Stimme — leisteten Vorzügliches. Als einen Glanzpunct der Aufführung nennen wir neben den großen Gesangsnummern, bei denen der Schwerpunkt fast allein im Part der Lucrezia liegt, das Terzett im zweiten Act, in dem sich Herr Kreuzer und Herr Bertram auf das Ehrenvollste neben der berühmten Gastin behaupteten.

F. Gleich.

Oeffentliche Gerichts-sitzung.

Laut Anschlags am Gerichtsbret ist Sonnabend den 22. Mai Vormittags halb 9 Uhr öffentlicher Termin anberaumt worden zur Verhandlung über den Einspruch, den Johann August Altermann in Lübschütz in der bei dem Gerichtsamt Wurzen wider ihn wegen Bedrohung anhängigen Untersuchung gegen das gerichtsamtl. Erkenntniß eingewendet hat.

Tageskalender.

Abfahrt und Ankunft der Dampswagen in Leipzig.

- I. Auf der Sächs.-Bayerischen Staats-Eisenbahn: A. Nach Hof: Abf. Mrgns. 5 U., Mrgns. 7 U. 30 M., Vorm. 11 U. 30 M., Nachm. 2 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. — Anf. Mrgns. 8 U. 5 M., Nachm. 12 U. 20 M., Nachm. 4 U. 20 M., Abds. 9 U. 15 M. u. Abds. 9 U. 45 M. — B. Nach Schwarzenberg: Abf. Mrgns. 5 U., Mrgns. 7 U. 30 M., Vorm. 11 U. 30 M. u. Abds. 6 U. 30 M. — Anf. Mrgns. 8 U. 5 M., Nachm. 12 U. 20 M., Nachm. 4 U. 20 M. u. Abds. 9 U. 45 M.
- II. Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn: A. Nach Berlin: Abf. Mrgns. 6 U., Nachm. 2 U. — Anf. Nachm. 1 U., Abds.

- 8 U., Abds. 9 U. 45 M. — B. Nach Dresden: Abf. Mrgns. 6 U., Mrgns. 8 U. 45 M., Nachm. 2 U., Abds. 6 U. 30 M., Nachts 10 U. — Anf. Mrgns. 6 U. 45 M., Vorm. 10 U., Nachm. 1 U., Abds. 5 U. 45 M., Abds. 9 U. 45 M.
- HI. Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn: A. Nach Berlin: Abf. Mrgns. 3 U., Mrgns. 8 U. 45 M., Abds. 5 U., Abds. 6 U. (bis Wittenberg). — Anf. Vorm. 11 U. 50 M., Nachm. 12 U. 30 M. (aus Wittenberg), Abds. 5 U. 45 M., Abds. 8 U. 30 M., Nachts 11 U. 45 M. — B. Nach Magdeburg: Abf. Mrgns. 7 U., Mrgns. 7 U. 30 M., Mitt. 12 U., Abds. 6 U., Abds. 6 U. 30 M. (bis Cöthen), Nachts 10 U. — Anf. Mrgns. 7 U. 30 M. (aus Cöthen), Mrgns. 8 U. 35 M., Nachm. 12 U. 30 M., Nachm. 2 U. 15 M., Abds. 8 U. 30 M., Abds. 9 U. 30 M., Nachts 11 U. 45 M.